

Strategiepapier für die Offene Arbeit mit Kindern in der Gemeinde Horw 2019 bis 2024

1. Einleitung

Im Bereich Kinderförderung (Anhang 1) und speziell als Bereich davon in der Offenen Arbeit mit Kindern¹ hat sich in den letzten fünf Jahren viel getan. Einerseits wurde 2013 das neue Kinder- und Jugendleitbild des Kantons Luzern mit den Handlungsfeldern *Partizipation, Lebensraum, Vernetzung, Wohlbefinden & Schutz, Umfassende Bildung und Zusammenleben & Chancengleichheit* lanciert, andererseits ist auch auf der operativen Ebene schweizweit eine Professionalisierung der Offenen Arbeit mit Kindern sichtbar, weshalb sich der DOJ (Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit) aktuell intensiv mit dem Thema auseinandersetzt.²

Dieses Strategiepapier für die Offene Arbeit mit Kindern in Horw bezieht sich auf die Bedarfsanalyse 2017 „Offene Arbeit mit Kindern in Horw“. Die im Strategiepapier festgehaltenen aufeinander aufbauenden Szenarien wurden aus den Resultaten der Analyse und den daraus formulierten Hypothesen gemeinsam mit einer Spurgruppe erarbeitet.

Neben den Zwischenevaluationen wird dieses Strategiepapier nach sieben Jahren evaluiert und geprüft, ob die Strategie zielführend war und das weitere Vorgehen aus dieser Standortbestimmung abgeleitet.

2. Ausgangslage

Nach dem Schlussbericht zur Kinder- und Jugendförderung 2008 wurden auch in der Bedarfsanalyse 2017 erneut zentrale Themen und Handlungsfelder für die Kinderförderung in Horw aufgezeigt. Die Resultate der Bedarfsanalyse „Offene Arbeit mit Kindern in der Gemeinde Horw“ wurden im Schlussteil der Analyse zu Hypothesen verdichtet, die im Dezember 2017 dem Gemeinderat vorgestellt und genehmigt wurden.

Auf diesen Hypothesen baute der anschliessende Strategieprozess auf, den Jeannette Blank (inplus gmbh) mit Unterstützung von Isabelle Albisser (Jugendanimation Horw) durchführte. Für die Strategieerarbeitung wurde eine Spurgruppe gegründet, bestehend aus Mitgliedern des Einwohnerrats, der Sozialkommission, der Sportkommission, der Bildungskommission sowie Vertretungen der Schule, Vereinen und der Eltern: Cristina Colantuoni, Annette Dietrich, Conchi Hubmann, Marina Ivanova, Richard Kreienbühl, Raffael Lanfranconi, Roland Limacher, Claudia Rössli, Heidi Rösch, Reto Stallkamp.

Die Spurgruppe traf sich zwei Mal. In einer ersten Sitzung wurden die Hypothesen besprochen, mögliche konkrete Massnahmen erfasst und die Hypothesen im Anschluss nach Wichtigkeit der Umsetzung gewichtet. Diese Gewichtung war ausschlaggebend für die Erarbeitung von drei Szenarien, die der Spurgruppe in einer zweiten Sitzung zur Besprechung präsentiert wurden. Auf Grundlage dieser Besprechung entschied sich die Spurgruppe mittels Abstimmung einstimmig für die vorliegende Strategie, die alle drei vorgeschlagenen Szenarien umfasst. Die Spurgruppe ist der Meinung, dass nur eine langfristig und umfassend ausgerichtete Strategie zielführend ist für eine gelingende Kinderförderung in der Gemeinde Horw.

¹ Zur Unterscheidung zwischen Kinderförderung und Offene Arbeit mit Kindern ist dem Strategiepapier als Anhang das Modell „Kinder- und Jugendförderung“ beigelegt.

² Herausgabe InfoAnimation No.41 (05/2017) sowie aktuelle Erarbeitung eines Grundlagenpapiers.

Da die Szenarien deshalb im vorliegenden Strategiepapier eine Gesamtstrategie ergeben, werden sie im Folgenden „Phasen“ genannt. Durch den schrittweisen Aufbau der Phasen und somit auch der aufbauend geförderten Prävention und Partizipation von Kindern und Eltern ist nach der Umsetzung bis 2024 der Antrag der Gemeinde Horw für das UNICEF Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ möglich.

Begleitet wurde sowohl der Analyse- wie auch der Strategieprozess von der Projektsteuergruppe, bestehend aus Oskar Mathis, Titus Krummenacher und Isabelle Albisser. Im Mai 2018 wird die Strategie dem Gemeinderat Horw vorgestellt und zur Annahme vorgeschlagen.

3. Bedarfsanalyse

Für die Verständlichkeit der Strategie werden an dieser Stelle die wichtigsten Resultate der Analyse verkürzt dargestellt³:

Resultate zur Offenen Arbeit mit Kindern in Horw

Strategische Grundlagen für die Offene Arbeit mit Kindern

In der Dokumentenanalyse wurde ersichtlich, dass die Gemeinde Horw zwar über Leitbilder und Konzepte für die Kinder- und Jugendförderung verfügt, diese jedoch teilweise nicht mehr aktuell sind.

Dezentralisierung der Angebote

Vor allem Eltern mit jüngeren Kindern (1.-4. Klasse) nannten im Rahmen der Analyse die Zentralisierung der Angebote als Problem.

Leistungsdruck

In den meisten Horwer Vereinsangeboten für Kinder besteht laut den befragten Personen ein grosser Leistungsdruck, speziell für die älteren Kinder ab der 5./6. Primarschulklasse.

Partizipation der Eltern und Kinder

Die befragten Eltern und Schlüsselpersonen erachten den Miteinbezug von Eltern und Kindern in das Angebot als sehr wichtig und zentral für das Gelingen der Offenen Arbeit mit Kindern.

Erweiterung des Ferienangebots

Das Ferienangebot der Gemeinde Horw im Frühling und im Herbst wird sowohl von den Erwachsenen wie auch von den Kindern als grosse Stärke genannt. Gleichzeitig ist der Bedarf nach einem offenen Angebot (niederschwellig und möglichst ohne Anmeldung) in den Sommerferien sehr gross.

Förderung der Kreativität der Kinder

Über alle Befragungen hinweg scheint es einen grossen Bedarf dafür zu geben, dass die Kinder ihre Kreativität ausleben können und dies gefördert wird.

Angebote für Mädchen

Obwohl das Vereinsangebot in Horw sehr gut eingeschätzt wird und sehr umfangreich ist, wurde auch genannt, dass dieses sehr sportlastig sei und es mehr Angebote für Jungen gäbe als für Mädchen, die andere Bedürfnisse haben.

Resultate zur Kinderförderung in Horw

Infrastruktur: natürliche Gestaltung der Spielplätze

Einer der am häufigsten genannten Wünsche der Befragten ist ein Naturspielplatz mit einer natürlichen Einbettung in das, was Horw als Gemeinde ausmacht: viel Grün, Wald, Hügel und Wasser.

³ Die vollständige Darstellung befindet sich im Kapitel 5 der Bedarfsanalyse 2017 „Offene Arbeit mit Kindern in der Gemeinde Horw.“

Infrastruktur: See und Badi

Alle befragten Erwachsenen und Kinder schätzen den Seezugang der Gemeinde sehr. Sie sehen jedoch in der Gestaltung Optimierungsbedarf, gerade wenn es um die Bedürfnisse der Kinder am See geht.

Niederschwelligkeit durch Information

In der Analyse wurde von den Eltern und den Schlüsselpersonen mehrfach geäußert, dass ein niederschwelliger Zugang zu Informationen im Bereich Kinderförderung einem grossen Bedürfnis entspricht.

Integration

Es besteht ein Bedürfnis nach einer besseren Kommunikation für Migranten, speziell bei den vereinsgebundenen und vereinsungebundenen Angeboten, damit die Kinder mit Migrationshintergrund diese nutzen können.

Die in der Analyse aus den oben dargestellten Resultaten abgeleiteten Hypothesen wurden wie in der Ausgangslage erwähnt von der Spurgruppe diskutiert und gewichtet. Aufgrund dieser Gewichtung wurden die Zielgruppen, Themenschwerpunkte und Wirkungsziele erarbeitet, die in der folgenden Strategie abgebildet sind.

4. Zielgruppen

Primäre Zielgruppe sind Kinder zwischen 6 und 12 Jahren sowie deren Eltern in der Gemeinde Horw. Diese Zielgruppe unterteilt sich in Kinder der 1.-4. Klasse und der 5./6. Klasse Primarschule. Durch die unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben in diesen Altersstufen sollen unterschiedliche Angebote entwickelt werden.

Sekundäre Zielgruppe sind Vereine, Verbände, Schule, SSA, familienergänzende Betreuung und weitere AkteurInnen im Bereich Kinderförderung.

5. Themenschwerpunkte und Wirkungsziele bis 2024

Schwerpunkt Grundlagen

Wirkungsziel 1: Mit der Erarbeitung von aktuellen strategischen Grundlagen für die Kinder- und Jugendförderung in Horw ist die Basis für eine gelingende Offene Arbeit mit Kindern geschaffen.

Dazu gehören

- *Verbindlichkeit des Strategiepapiers*
- *Strategie Kinder- und Jugendpolitik (Leitbild, Konzept)*

Schwerpunkt Information und Koordination

Wirkungsziel 2: Die Informations- und Koordinationsstelle ist Dreh- und Angelpunkt für die strategischen und operativen AkteurInnen der Kinderförderung in Horw (Sekundäre Zielgruppe).

Dazu gehören

- *Stufenweiser Aufbau und Betrieb*
- *Erfassen, koordinieren, informieren*
- *Vernetzung*
- *Verhältnisprävention⁴*

⁴ Verhältnisprävention umfasst konkrete Massnahmen, die gesundheitsförderliche Verhältnisse fördern (z.B. Infrastruktur, Bewegungsfreundliche Umgebung etc.).

Schwerpunkt Partizipation

Wirkungsziel 3: Die Beziehung zu den Kindern und ihre Partizipation ist durch die Weiterführung und Weiterentwicklung der bereits bestehenden Angebote gestärkt.

Dazu gehören

- *Prävention und Partizipation auf niedriger bis mittlerer Stufe⁵*
- *Angebote: Spieltreff und Koordination Open Sunday*

Wirkungsziel 4: Die Bedürfnisse der Kinder der 5./6. Klasse für die Freizeitgestaltung sind berücksichtigt und gemeinsam entsprechende Projekte mit den Kindern umgesetzt.

Dazu gehören

- *Niederschwelliges Sportangebot*
- *Mädchenspezifisches Angebot*
- *Niederschwellige Förderung der Kreativität*
- *Partizipation auf mittlerer Stufe*

Wirkungsziel 5: Kinder der 1.-4. Klasse und ihre Eltern sind durch partizipative, dezentralisierte Projekte in ihrer Lebenswelt (Quartiere) miteinbezogen.

Dazu gehören

- *Dezentralisierte Projekte für Kinder im Sozialraum*
- *Miteinbezug der Eltern und Quartiere*
- *Niederschwellige Förderung der Kreativität*
- *Partizipation auf mittlerer bis hoher Stufe*

Schwerpunkt Prävention

Wirkungsziel 6: Durch die Offene Arbeit mit Kindern hat eine nachhaltige Verhaltensprävention⁶, also der Aufbau von Schutzfaktoren und die Reduktion von Risikofaktoren für Gesundheit und Wohlbefinden, stattgefunden.⁷

Dazu gehören

- *Prävention durch Selbstwirksamkeitserfahrung*
- *Prävention durch Beschäftigung*
- *Prävention durch Beziehung*

6. Umsetzung

Für die Umsetzung der Strategie wurden folgende **Hauptschwerpunkte** festgelegt:

1. Aufbau einer Informations- und Koordinationsstelle zur idealen Planung sowie Nutzung von Synergien und Ressourcen
2. Weiterführung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote
3. Entwicklung Leitbild, Konzept und Projektideen
4. Realisierung von Projekten, Umsetzung im operativen Bereich

⁵ z.B. Stufen der Beteiligung nach Roger Hart (1992) und Wolfgang Gernert (1993)

⁶ Unter Verhaltensprävention hingegen werden diejenigen Massnahmen verstanden, durch die eine mögliche Verhaltensänderung herbeigeführt werden kann, womit die Gesundheit und das Wohlbefinden gestärkt werden (z.B. Entspannung).

⁷ Mögliche Projektbereiche dazu kann die Kampagne „10 Impulse zur psychischen Gesundheit“ des Kantons Luzern aufzeigen (z.B. sich beteiligen, etwas Kreatives tun, darüber reden, etc.):

https://gesundheit.lu.ch/themen/gesundheitsfoerderung/psyche/10_Impulse_zur_psychischen_Gesundheit

- a) Offene Arbeit mit Kindern bedürfnisorientiert und partizipativ erweitern, Projekte umsetzen für 5./6. Klasse (Fokus niederschwellige Sportangebote, Angebote für Mädchen)
- b) Angebote für 1.-4. Klasse mit Einbezug der Eltern (Fokus auf dezentrale Angebote und Arbeit in den Quartieren)

Das Vorgehen für die Hauptschwerpunkte der Strategie funktioniert nach einem schrittweisen, sinnvollen Aufbau in drei Phasen. Im Zeitstrahl (Anhang 2) ist die zeitliche Umsetzung der Strategie ersichtlich. Durch diesen schrittweisen Aufbau kann die Offene Arbeit mit Kindern nach und nach den ausgewiesenen Bedarf aller Zielgruppen abdecken (Anhang 3).⁸

Phase 1: Aufbau (2019-2020)⁹

- Aufbau Informations- und Koordinationsstelle
- Strategische Grundlagen erarbeiten
- Bestehende Angebote (Spieltreff, Open Sunday) weiterführen und weiterentwickeln

Phase 2: Umsetzung 1 (2020-2022)¹⁰

- Betrieb Informations- und Koordinationsstelle
- Strategische Grundlagen umsetzen
- Bestehendes Angebot Spieltreff weiterführen/anpassen
- Gemeinsam Projekte mit Kindern umsetzen
- Förderung der Partizipation (5./6. Klasse) durch niederschwelliges Sportangebot und bedürfnisorientierte Angebote (u.a. Angebote für Mädchen)

Phase 3: Umsetzung 2 (2022-2024)¹¹

- Betrieb Informations- und Koordinationsstelle
- Strategische Grundlagen umsetzen
- Bestehendes Angebot Spieltreff weiterführen/anpassen
- Förderung der Partizipation (5./6. Klasse) durch niederschwelliges Sportangebot und bedürfnisorientierte Angebote (u.a. Angebote für Mädchen)
- Förderung der Partizipation (1.-4. Klasse) von Kindern und Eltern durch dezentralisierte, lebensweltorientierte Angebote, niederschweligen Zugang zu Kreativität und niederschweligen Ferienangeboten

Zur Umsetzung der Strategie werden jährlich **operative Leistungsziele** gesetzt. Bei der Auswertung der Jahresziele Ende Jahr werden die entsprechenden Themenschwerpunkte überprüft und so auch ein Ausblick auf das neue Jahr getätigt. Diese Evaluation dient wiederum als Grundlage für die neuen Jahresziele, die sich an den strategischen Wirkungszielen orientieren.

Der Vorschlag der Jahresziele wird Anfang Jahr dem Gemeinderat Soziales sowie der Leitung Familie Plus zur Genehmigung vorgelegt. Durch diesen Prozess sind diese Themenschwerpunkte und die mit der Evaluation einhergehenden Erkenntnisse in den laufenden Betrieb integriert.

⁸ Der Aufbau der Szenarien/Phasen orientiert sich an den Phasen im zyklischen Planungskreislaufmodell. Das Dokument befindet sich im Anhang zum Strategiepapier.

⁹ Adäquate Ressourcen insgesamt ca. 20 bis 30 Stellenprozente.

¹⁰ Adäquate Ressourcen insgesamt ca. 40 bis 60 Stellenprozente.

¹¹ Adäquate Ressourcen insgesamt ca. 65 bis 110 Stellenprozente.

7. Evaluation

Neben den erwähnten Zwischenevaluationen mit Zwischenberichten nach Abschluss einer Phase für den Übergang zur nächsten (nach jeweils ca. 2 Jahren) werden die Wirkungen und die Strategie nach sieben Jahren evaluiert.¹²

Aufgrund dieser Standortbestimmung kann zu diesem Zeitpunkt geklärt werden, ob das Strategiepapier und allenfalls auch die strategischen Grundlagen überarbeitet werden sollen. Dabei sollen die Ausgangslage und die Aktualität als wichtige Aspekte für diese Entscheidung berücksichtigt werden (hat sich der erhobene Bedarf verändert?).

Falls die Überarbeitung der strategischen Grundlagen in Betracht gezogen werden, soll dem Gemeinderat ein Antrag dafür vorgelegt werden. Die Überarbeitung des Strategiepapiers liegt in der Verantwortung des Gemeinderates Soziales.

¹² Es ist empfehlenswert, dafür allenfalls mit dem Quali-Tool des DOJ zu arbeiten.